

IM PORTRAIT

Ina Kancheva

„Wenn ich singe, bin ich voller Freude und Glück, ich fühle, dass ich meinen Traum erfülle.“ So beschreibt die bulgarische Sopranistin Ina Kancheva ihren Beruf und gibt damit zugleich eine Erklärung für die Anziehungskraft ihres Gesangs. Dass die andere Seite dieser Freude harte Arbeit, Disziplin und eine nie zu Ende kommende Ausbildung ist, begreift sie als Chance, bei aller Begeisterung für die Musik die Bodenhaftung nicht zu verlieren. Denn Singen ist für sie nicht nur ein Beruf, sondern auch eine große Verantwortung. Der Sänger auf der Bühne sendet über die Musik wie ein Satellit Gefühle und Ideen, weckt in den Zuhörern Emotionen, ruft neue Gedanken hervor und bereichert ihr Leben. Diesen Austausch von Energien mit dem Publikum beschreibt Ina Kancheva als einen Moment der Meditation, der Kraft erfordert, die nur aus der eigenen inneren Ruhe kommen kann.

Ina Kancheva ist erst dreißig und kann doch schon auf viele Jahre sängerischer Erfahrung zurückblicken. Mit dem Singen begonnen hat sie im Alter von sechs Jahren im Bulgarischen Radio- und Fernsehchor, mit dem sie auch solistisch auftrat und ausgedehnte Konzertreisen ins Ausland unternahm. Schon damals liebte sie Musik und Gesang und darüber hinaus alles, was mit Kunst und Bühne zu tun hatte, weshalb sie außerdem Sprachen lernte sowie Ballett-, Schauspiel- und Sprechunterricht nahm. Obwohl zunächst gegen den Wunsch ihrer Familie, war es naheliegend, das Singen auch zum Beruf zu machen. So begann sie ihr Gesangsstudium an der staatlichen Musikhochschule in Sofia und setzte es zwei Jahre später am European Opera Center in Manchester fort.

Den Beginn ihrer Karriere als Opernsängerin im Alter von zwanzig Jahren beschreibt Ina Kancheva als ‚Sprung ins tiefste Wasser‘, bei dem sich die mangelnde Erfahrung nur durch viel Arbeit kompensieren ließ. Und obwohl sie sich mit der Zeit großes Können

und das nötige Maß an Sicherheit und Routine erworben hat, nimmt sie, wie viele ihrer Kollegen, weiterhin Unterricht, um ein Barometer, ein ‚äußeres Ohr‘ zu haben, an dem sie ihre Stimme kontrollieren kann. Dabei geht es ihr darum, verschiedenste, häufig widerstreitende Faktoren – die reine technische Stimme, die eigene Persönlichkeit, den Verstand und das eigene Gefühl für Wahrhaftigkeit – miteinander in Einklang zu bringen, um auf diese Weise einen ‚guten Geschmack‘ beim Singen und eine persönliche Ausstrahlung der Stimme zu kultivieren. Ziel dieser Arbeit ist jedoch, dass es am Ende auf der Bühne klingt, als sei Singen das Einfachste und Natürlichste der Welt, so dass sich alle Aufmerksamkeit auf den musikalischen und szenischen Ausdruck richten kann.

Seit Anfang dieser Spielzeit ist Ina Kancheva Ensemblemitglied der Staatsoper Stuttgart. Bereits beim Eröffnungsfest war sie als *Marquesita* in Calixto Bieitos „Zarzuela“-Produktion zu erleben und sang dann die *Micaëla* in Bizets „Carmen“. Die Erarbeitung dieser Rolle in Sebastian Nüblings Regie beschreibt sie als einen Prozess, bei dem Nüblings Ansatz, die gängigen Klischees einer „Carmen“-Inszenierung zu überwinden, und ihre persönlichen Emotionen dieser Figur gegenüber erst langsam zusammenfinden mussten. Das Ergebnis war eine tatsächlich ungewöhnliche, sehr berührende *Micaëla*, bei der sich äußere Strenge und Coolness mit einer Verletzlichkeit und Tiefe verband, durch die diese oft eher eindimensional gestaltete Rolle als komplexer Charakter mit einer eigenen Geschichte erscheint, ein starker Gegenpart zur Figur der *Carmen*. Ab dem 12. Mai wird Ina Kancheva in Stuttgart die *Violetta Valery* in Ruth Berghaus' Inszenierung von „La traviata“ singen, eine Partie, so sagt sie, von der die meisten Sopranistinnen träumen, auch wenn sie sicher zu den schwierigsten des Fachs gehört. Schon mit Anfang zwanzig hat Ina Kancheva diese

schillernde, schöne, hingebungsvoll liebende und unglückliche Kurtisane das erste Mal verkörpert und über die Jahre hat sich ihre *Violetta* von einem Mädchen zur erwachsenen Frau entwickelt, so wie sich ihre Stimme immer wieder neue Nuancen der Partie erschlossen hat. Abgesehen von den vielen Hotelaufenthalten liebt Ina Kancheva an ihrem Beruf alles. Denn Musik, so hat sie für sich selbst erfahren, „hat die große Kraft, das Leben immer spannend zu machen und den Menschen die Möglichkeit zu geben, tiefer in sich selbst hinein zu schauen.“

ANGELA BEUERLE



Foto: Kamen Valkanov